

Neue Stadtwache geht bald in Betrieb

Der Nebenstandort der Feuerwehr an der Dederichstraße ist so gut wie fertig. In der Woche nach Ostern soll er in Betrieb genommen werden. Warum die Einheit Stadteine zweite „Filiale“, aber auch mehr Personal benötigt.



Die neue Feuerwache an der Dederichstraße kann jetzt bald bezogen werden. FOTO: MARKUS VAN OFFERN

VON MARKUS BALSER

EMMERICH | Es sind nur noch ein paar Kleinigkeiten, die an der Dederichstraße gerichtet werden müssen. Gerade wurde die neue Brandmeldeanlage angeliefert, eingebaut und getestet. In wenigen Tagen wird sie scharf geschaltet. Dann kann die Feuerwehr an ihrem neuen Standort loslegen.

In der Woche nach Ostern soll die neue Wache der Einheit Stadt in Betrieb genommen werden. Der Standort Dederichstraße ist gewissermaßen eine Filiale des Löschzugs, der auch weiterhin an der Pastor-Breuer-Straße zu finden sein wird. Beide Stützpunkte werden von ihm betreut.

Der Grund für den Neubau ist im Brandschutzbedarfsplan zu suchen. Der ist eine gesetzliche Vorgabe und sieht vor, dass die Feuerwehr nach einer Alarmierung binnen acht Minuten mit zehn Kräften am Einsatzort sein muss. Innerhalb weiterer fünf Minuten müssen zusätzliche sechs weitere Kräfte dazustoßen. „Das ist für uns von der Pastor-Breuer-Straße aus oft nicht mehr zu schaffen“, sagt Stadtbrandinspektor Martin Bettray.

Der Chef aller Emmericher Feuerwehrleute kennt die Gründe dafür: „In den letzten Jahren hat es eine deutliche Veränderung beim Individualverkehr gegeben. Es gibt generell mehr Autos in der Stadt. Manche Straßen wie etwa die Speelberger Straße sind regelrecht zugeparkt. Dazu gibt es verkehrsberuhigte Zonen, die ja auch sinnvoll sind. Für uns sind aber dadurch die erforderlichen Zeiten immer schwerer umzusetzen“, sagt Bettray. So verzögerten sich dadurch nicht nur die Anfahrtzeiten des Löschzugs zum Einsatzort, sondern auch die der freiwilligen Feuerwehrleute zur Wache.

2006, als die damals neue Wache an der Pastor-Breuer-Straße eröffnet wurde, sah das noch ganz anders aus. Doch mittlerweile hat sich viel verändert.

Ein Problem übrigens, das nicht nur auf Emmerich zutrifft. Tatsächlich können nur die wenigsten Feuerwehren die vorgegebenen Zeiten immer einhalten. Der Gesetzgeber hat deshalb eine Toleranz eingebaut. Mindestens 80 Prozent der Einsätze müssen nach den Vorgaben ablaufen, in Emmerich wurden die Zeiten zuletzt jedoch nur zu 70 Prozent eingehalten.

Die Lösung, die der Gesetzgeber in einem solchen Fall für Kommunen mit mehr als 25.000 Einwohnern vorsieht, wäre eigentlich die Schaffung einer hauptamtlichen Feuerwehr. „Das ist keine Berufsfeuerwehr, aber sie funktioniert genauso und kostet auch so viel“, sagt Bettray. Während eine Berufsfeuerwehr im Rathaus ein eigenes Amt bekommt, ist eine hauptamtliche Wehr in der Regel dem Ordnungsamt angegliedert, die Feuerwehrleute wären verbeamtet. Doch dieses Modell, für das insgesamt mindestens 45 hauptamtliche Feuerwehrleute benötigt würden – vier sind es derzeit –, ist aufgrund der Personalkosten für eine Stadt wie Emmerich nicht zu stemmen.

Genau mit diesen Schwierigkeiten haben auch andere Städte im Kreisgebiet zu kämpfen. Doch es gibt eine Alternativ-Lösung. Emmerich hat sie im Bau der weiteren Wache gefunden, die es den ehrenamtlichen Feuerwehrleuten, die in

der Nähe wohnen, ermöglicht, die Rettungszeiten problemlos einhalten zu können. Dafür hat es eine Ausnahmegehmigung gegeben. „Ich gehe davon aus, dass wir jetzt die erforderlichen Zeiten wesentlich besser einhalten können“, sagt Bettray.

Zusätzlicher Vorteil von zwei Standorten: Einsätze auf der Autobahn und jenseits der Bahnstrecke können von der Pastor-Breuer-Straße aus besser erreicht werden, die in der Innenstadt Dederichstraße aus.

Für die Feuerwehr bedeutet das jedoch, dass die Kommunikation künftiger noch wichtiger werden wird, als sie es ohnehin schon ist. Über ein App auf dem Handy werden die Einsätze koordiniert. So können die Einsatzleiter erkennen, wer von wo kommt und ob nachgesteuert werden muss.

Obwohl wesentlich kleiner, werden künftig mehr Feuerwehrleute von der Dederichstraße aus agieren als von der Pastor-Breuer-Straße. Dort bleiben der Ausbildungsstandort, die Werkstatt, die Kinder- und Jugendfeuerwehr und diverse Einsatzfahrzeuge wie der Mannschaftstransportwagen. Die Drehleiter hingegen wird zur Dederichstraße verlegt.

Das Gebäude wurde von einem Investor gebaut. Die Stadt ist Mieter. Die Kosten bleiben im Rahmen. Bettray macht klar: „Der Nebenstandort Innenstadt ist kein Prunk-, sondern ein reiner Nutzbau, der nur das Notwendigste beinhaltet.“ Und trotzdem ist der Stadtbrandinspektor mehr als zufrieden: „In Emmerich werden wir von Politik und Verwaltung hervorragend unterstützt. Wie wir mit Technik ausgestattet sind, ist vom Allerfeinsten. Das ist keine Selbstverständlichkeit.“

Ist der neue Standort bezogen, hat die Stadt in Sachen Feuerwehr erst einmal fünf Jahre Planungssicherheit. Das ist die Dauer, für die der Brandschutzbedarfsplan gilt. Allerdings gibt es auch für die Zukunft schon einige Fragezeichen. „Wir wissen noch nicht, wie sich der Verkehr entwickeln wird, wenn die Betuwe gebaut wird. Möglicherweise werden wir dann wieder ganz andere Anfahrzeiten haben.“

Martin Bettray hat aber noch eine andere Sorge, denn die Personaldecke der Wehr könnte besser sein. Die Zahl derer, die aus beruflichen, privaten oder Al-

ters-Gründen ausscheiden, ist schon seit einiger Zeit in den Löschzügen größer als die der Neuzugänge. Geht die Entwicklung so weiter, könnte das am Ende doch zu einem Problem werden: „Wenn es über das Ehrenamt nicht geht, brauchen wir am Ende vielleicht doch eine hauptamtliche Wache.“

INFO

Feuerwehr stellt sich beim „Action Day“ vor

Die Wehr Die Emmericher Feuerwehr besteht aus den Löschzügen Elten, Hüthum, Stadt und Vrasselt. Ihr gehören 168 aktive Männer und Frauen an. In der Jugendfeuerwehr gibt es knapp 35 Mitglieder. Dazu kommt eine Kinderfeuerwehr mit rund 25 Mädchen und Jungen.

Der Termin Am 21. April geht die Emmericher Wehr in die Öffentlichkeitsoffensive und bietet an allen Standorten den Action Day an. Dabei soll das Ehrenamt Feuerwehr mit all seinen Facetten Interessierten schmackhaft gemacht werden.

Osterfeuer Pech mit dem Wetter hatte die Feuerwehr am Sonntag bei ihrem Osterfeuer, das Stadtpfarrer Bernd de Baey und Notfallseelsorger Matthias Lattek entzündeten. Trotz des plötzlich aufziehenden Gewitters kamen dennoch etliche Besucher an den Pastor-Breuer-Weg. Die Wehr machte Stellplätze in der Fahrzeughalle frei, damit sich alle unterstellen konnten.



Die Feuerwehr in Aktion. Acht Minuten hat sie Zeit, um nach der Alar-
mierung zum Einsatzort zu kommen. Archivfoto: Markus van Offern

1 / 1

